

## REZENSION

### **Travnicek, Cornelia: mindestens einen der weißen wale**

Neue Lyrik aus Österreich Band 11. Verlag Berger, Horn 2015, 64 Seiten

Cornelia Travnicek ist bis jetzt eher mit Prosa in Erscheinung getreten und das ziemlich erfolgreich, wie auf ihrer Homepage nachzulesen ist. Waren die Texte in dem Band *spannung spiel und schokolade* in der Edition Thurnhof 2008 bereits sehr lyrisch, legt die Autorin hier in der Reihe *Neue Lyrik aus Österreich* ein gewichtiges Zeugnis ihrer dichterischen Ader ab. Gott sei Dank hielt sie sich nicht daran, was ihr lyrisches Ich mit Texten in dem Gedicht auf Seite 23 gemacht hat: „*du reißt einzelne seiten aus einem gedichtband / du baust papierflieger daraus*“. Sonst wären wir ja nicht in den Genuss ihrer Gedichte gekommen! Auch Impressionen und Beobachtungen vom Klagenfurter Wettlesen flossen in diesen Band ein. Bis auf einen Haiku sind ihre Gedichte in freien Rhythmen geschrieben. Da nur ein Gedicht eine Widmung aufweist – an Volker Braun – lässt dies vielleicht auf ein literarisches Vorbild schließen. Obwohl Natur, der Schnee, Winter und das Meer sowie Schiffe einige ihrer Motive sind, beschreibt eine andere Gedichtzeile ihre meist sehr kurzen lyrischen Texte sehr treffend: „*ich bin voyeur [...]*“. Dieser genaue Blick ist es, die diese im wahrsten Sinne des Wortes „Gefühls“-Gedichte so lesens- und liebenswert machen.

*Christian Grill*